

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 34 (1956)
Heft: 4

Rubrik: Internationaler Jubiläumskongress der Dänischen Mykologischen Gesellschaft ; Aus unsern Verbandsvereinen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Standort: Fritzens, Tirol, auf Wiese am 28.8.52. Seither von Moser im Voldertal (Tirol) in Menge beobachtet. Teufenthal (Schweiz) 1952.

Bemerkungen: In der Farbe ist die Art anfänglich *H. coccinea* sehr ähnlich, die spitzbucklige Form nähert sie *H. conica*, der faserige Stiel und die Lamellenfarbe erinnern an *H. punicea*. Moser hat bei seinen Funden aus dem Voldertal in der Hutform Übergänge zu *H. coccinea* gefunden und möchte deshalb höchstens eine Var. der letzteren machen. Wir können uns dieser Meinung wegen der faserigen Beschaffenheit des Stieles nicht anschließen und glauben, daß *H. acutopunicea* eine gute Art ist.

Abbildung: Fungi of the Faeröes by F.H. Möller, Part I, Plate I, a.

Belegexemplare: Bot. Institut der Universität Basel.

Internationaler Jubiläumskongress der Dänischen Mykologischen Gesellschaft

Es ist zwar etwas paradox, wenn draußen der Schnee 20 Zentimeter hoch liegt, wenn Frau Holle immer weiter ihre Betten auf uns herunterschüttelt und wenn man dann im warmen Stübchen sitzt und über den Kongreß der Dänischen Mykologischen Gesellschaft vom 30. September bis 4. Oktober 1955 berichten will.

Aber wenn man zwei Tage nach der Rückkehr aus Dänemark hinfällt, sich den Arm bricht und ins Krankenhaus muß, wird einem die Verspätung des Berichtes sicher verziehen. Vielleicht strahlt er dafür ein wenig von der winterlichen Ofenwärme aus, die mich hier in meinem Stübchen umgibt. –

Also am 28. September um 23 Uhr war es, als Freund Moser und ich uns auf dem Bahnhof in München trafen. Wir hatten uns viel zu erzählen; denn er war gerade erst von einer Pilztagung in England gekommen. So war bald Mitternacht überschritten. Die andern Leute im Coupé schliefen längst, und auch unsern guten Doktor übermannte die Müdigkeit. Bald lag er mit dem Kopf auf dem Arm auf dem Fenstertischchen, bald war er wie eine Schneckenudel zusammengerollt auf zwei Plätzen. Grad knipsen hätte man die Posen mögen, aber bequem schien keine zu sein!

Mir wollte der Schlaf nicht kommen. Der Expreß sauste an schlummernden, aber hell erleuchteten Städten vorbei, und bald graute der Morgen. Die Landschaft wurde mit ihren zwei Dimensionen immer eintöniger. Bauerngehöfte aus rotem Backstein grüßten von rechts und links, schwarz-weiße Kühe sah man auf den Weiden. Bald waren wir am Wasser: Hamburg. Am Chilehaus gings vorüber, weiter gings nach Großenbrode. Da lag das große Fährschiff bereit. Wir konnten uns während der ganzen Überfahrt auf Deck aufhalten. Hunderte von Möwen umkreisten unser Schiff. Wir fuhren an Fehmarn und einigen kleineren Inseln vorüber.

In Falster ging es wieder in den Zug. Nyköbing – wie gerne hätte ich Freund Möller einen Besuch abgestattet oder ihn mitgenommen zur Tagung. Leider war er schwer krank.

In Kopenhagen trafen wir nach 25stündiger Fahrt ein, wurden von Freunden am Zug in Empfang genommen und in das Hotel geführt.

Am nächsten Morgen machte ich mit meiner kleinen Freundin einen Stadtbummel durch das schöne Kopenhagen mit den vielen roten Backsteingebäuden und den grünen Kupferdächern.

Am Freitag, dem 30. September, wurde die Pilzausstellung im Garten der Königlich-dänischen Gesellschaft für Gartenkultur eröffnet. Durch ein reizend zusammengestelltes kleines künstliches Wäldchen aus Büschen, Hagebutten und Felsenmisteln gelangte man in den Ausstellungsraum. Trotz der acht sehr trockenen Sommerwochen waren immerhin etwa 220 Pilzarten ausgestellt, fein säuberlich mit Namen versehen. Aber wie das nun eben bei so großen Tagungen geht: Man trifft nicht bloß alte und neue Pilze wieder, sondern es tauchen auch alte Freunde wieder auf, und neue

Pilzfreunde werden einem vorgestellt. So sollte sich jeder Pilzler teilen können, die eine Hälfte widmet sich nur der Betrachtung der Pilze, die andere begrüßt die Freunde.

Auch am Samstag und Sonntag war die Ausstellung noch geöffnet und erfreute sich eines guten Besuches.

Am Samstagabend hatten Herr und Frau Prof. Buchwald je einen Vertreter der 11 Nationen, die bei der Tagung anwesend waren, zu sich gebeten zu einem sehr gemütlichen Abend.

Am Sonntag war dann die Jubiläumsexkursion – die Dänen feierten ja das 50jährige Bestehen ihres Pilzvereins – mit Omnibussen nach «Grig Forest» in Nordseeland. Herrlich war die Fahrt am Meer entlang. Mein dänischer Nachbar erklärte mir, man nenne diese Küste die dänische Riviera. Links standen schöne Villen mit Gärten, rechts breitete sich das Meer mit großen und kleinen Schiffen aus. Bis Helsingör fuhren wir hinauf und sahen rechts drüben über dem Meer die schwedische Stadt Helsingborg. Dann bog der Bus auf schönen Straßen landeinwärts. Plötzlich hielt er, und die Insassen verteilten sich in die umliegenden Wälder. Die Pilzausbeute war dieses Mal nicht so reich.

Auf 18 Uhr war das Festessen im Schloßpavillon Hillerød festgesetzt. Allerliebste war der Festsaal mit Blumen und den Fähnchen der 11 Nationen geschmückt. Ganz bunt waren alle Teilnehmer nebeneinander plaziert. Herr Prof. Buchwald hielt eine kurze Begrüßungsrede, dann schmeckte allen das Festmahl herrlich.

Die drei ältesten Mitglieder der Gesellschaft wurden durch Ehrenurkunden ausgezeichnet. Sie kannten alle noch Julius Schaeffer persönlich. Warum durfte er nicht zwischen seinen alten Freunden sitzen?

Herr Prof. Buchwald hielt dann die Festrede, und jeder Teilnehmer fand auf seinem Platz ein Sonderheft der «Frisia», das dem schwedischen Forscher Elias Fries gewidmet ist. Wunderschöne Porträts und Bilder aus seinem Geburtsort Femsjö bringen uns den Forscher so recht nahe.

Im Verlauf des Abends wurden dann viele Reden gehalten, jede Nation fühlte das Bedürfnis, einige Worte des Dankes und die Grüße des Heimatlandes zu überbringen.

Selbstgedichtete Lieder wurden gesungen, «skol.prosit» scholl es von allen Seiten, kurzum: urgemütlich war der Abend. Um 23 Uhr brachten die Busse uns nach Kopenhagen zurück.

Am Montag fuhren wir mit dem Zug an einen wundervollen alten Buchenwald nördlich von Kopenhagen. Hei, wie es da von Pilzen wimmelte! Und wie die Spezialisten sich auf ihre Spezialarten stürzten! Mit Schaufeln wurde gegraben, mit Dolchen und Taschenmessern wurden die Baumstämme besäbelt, einige schulterten sogar ganze Zweige und kleine Baumstämme. Und die vielen Rehe und Hirsche blieben sprachlos stehen und musterten dieses kuriose Völkchen der Mykologen.

Nach einem leckeren Lunch fuhr man befriedigt nach Kopenhagen zurück. Danach war Fundbesprechung im botanischen Laboratorium der Universität Kopenhagen.

Um 20 Uhr war wissenschaftliches Treffen im botanischen Laboratorium festgesetzt. Drei Vorträge waren vorgesehen.

Herrn Prof. Ingolds (London) Vortrag lautete: «Spore Discharge in Pyrenomycetes.» Seinen Vortrag begleiteten sehr instruktive Zeichnungen im Lichtbild.

Danach sprach Herr Prof. Nannfeld, Uppsala, über: «The investigation of the fungus flora of the Scandinavian countries.» Seine sympathische Art zu reden machte seine Ausführungen recht anschaulich.

Als dritter Redner sprach M. Loquin aus Paris. Er zeigte im Lichtbild in wunderbaren Farben «Etude au microscope électronique des structures fines des Myxomycètes.»

Wieder ein hochinteressanter Tag ging zu Ende.

Am Dienstag, dem 4. Oktober, gab es wieder eine schöne Busfahrt nach Nordseeland in einen ganz eigenartigen Koniferenwald am Meer. Bunt schimmerten die verschiedenartigsten Pilze unter dem dunklen Tannengrün. Mit reicher Beute kam man heim. Nach einer Besprechung über die gefundenen Arten wurde das bis zum Letzten wohlgelungene Jubiläumstreffen durch einige herzliche Abschiedsworte von Herrn Prof. Buchwald geschlossen.

Mme Le Gal dankte den Veranstaltern der wunderschönen Tagung und schloß mit den Worten: «Au revoir à Bruxelles l'année prochaine!»

Liesel Schäffer

Pilzbestimmkurse 1956

des Verbandes schweizerischer Vereine für Pilzkunde im Kurhaus «Himmelreich»
ob Kriens

vom 30. September bis 6. Oktober und vom 7. Oktober bis 13. Oktober

Ankunft der Teilnehmer: Samstag, den 29. September, resp. Samstag, den 6. Oktober.

Kosten pro Tag und Teilnehmer: Zirka Fr. 9.— inkl. Trinkgeld, aber ohne Getränke.

Zahlung an Ort und Stelle direkt an die Hoteldirektion.

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Anmeldungen durch Sektionen erhalten den Vorzug.

Erfahrungsgemäß hat der 2. Kurs nicht das gleiche Interesse wie der erste, worauf wir als Ausweichmöglichkeit besonders aufmerksam machen wollen.

Das Kurhaus «Himmelreich» liegt landschaftlich sehr schön in einem Gebiet guter Pilzflora.

Anmeldungen sind frühzeitig erbeten an *Charles Schwärzel*, Rosengartenweg 9, Basel, der auch gerne jede weitere Auskunft erteilt.

Die Geschäftsleitung

LITERATURBESPRECHUNG

Die Pilze Mitteleuropas

Band IIb. Die Milchlinge (Lactarii) von Walter Neuhoff, 16 Farbtafeln, 1 Sporentafel und 3 Tafeln mit Mikrobildern, Verlag Julius Klinkhardt, Bad-Heilbrunn, Obb.

Mit Bedauern nahmen die Mykologen im Jahre 1943 von der Sistierung des Werkes von Walter Neuhoff Kenntnis, das mit den bereits erschienenen sieben Lieferungen einen vielversprechenden Anfang gezeigt hatte. Dank der Initiative der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde, der Deutschen Botanischen Gesellschaft und dem Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und nicht zuletzt dem Verlag Julius Klinkhardt, erleben wir nun die Auferstehung dieses Werkes, das von den Mykologen des In- und Auslandes mit Spannung erwartet worden war.

Auf 16 Tafeln in Vierfarbendruck kommen 70 Arten und mehrere Varietäten zur Darstellung, die durch ihre prägnante Zeichnung auffallen. Der Druck ist, wie nicht anders zu erwarten, vom Verlag Julius Klinkhardt, einwandfrei. Bei den rotbraunen und gelblichen Arten wäre vielleicht eine kräftigere Farbnuancierung zu begrüßen. Die aus dem im Jahre 1952 erschienenen Russulawerk bekannte und bewährte Darstellung der Abbildungen wurde beibehalten und zeigt die einzelnen Species in all ihren vorkommenden Formen, wobei auch immer ein das Innere des Pilzes zeigender Schnitt, beigefügt ist. Eine interessante Berei-